

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Köln.

(Fortsetzung.)

Unser berühmte Reichs- und Faschingsaal, der Gürzenich, ist zu solchen musikalischen Aufführungen wie geschaffen und das Orchester, gewiß keine Kleinigkeit, hatte nicht nur bequem Sitz und Stand, sondern auch an jedem, auch dem entferntesten Punkte des Saales konnte man genau das Einzelne aus den Gesamtmassen unterscheiden. Um einen Begriff von diesem Altvater der Säle zu geben, bedarf nur erinnert werden, daß jeden Fasching immer zwei, oft drei Tanz-Orchester (in der Mitte, am östlichen und westlichen Ende) dort angebracht sind, die sich und die Faschingtänzer gar nicht stören, da sie sich gegenseitig nicht nur bei Streich-Instrumenten, sondern sogar bei Posaunenstößen unvernnehmbar sind. Geschmackvoll hatte das festordnende Comité den Saal mit Blumen- und Laubwerk ausgeschmückt, und Maler Weber, als einer der geschicktesten Portraitisten hier bekannt, freundlich mit Pinsel und Farbe Hilfe geleistet. Terrassenförmig war das Orchester selbst erbaut, und es war ein freundlicher Anblick, in der über siebenzig Fuß langen Breite zuerst die vierfachen Reihen der Sangerinnen, dann der Sänger, Streich-Instrumente bis zu den Blas-Instrumenten in einem fernen, für's Auge stark verkürzenden Hintergrunde zu übersehen. Auch dieser Hintergrund war nicht unbenutzt geblieben, sondern die Namen der Festhelden, Handel und Beethoven strahlten in magischem Feuer durch das übrige Lichtmeer, oder vielmehr Lichtermeer; denn die zahllosen kleinen Lichtmassen an Säulen und Wänden nicht gerechnet, verbreiteten drei und dreißig Kronleuchter über dem Orchester mit 40 bis 50 Lichtern besteckt, zwar ein hinlängliches, aber nicht überflüssiges Licht. Ueber Allen thronte in der Mitte unser lieber Landsmann, Ferdinand Ries, als Leiter des Ganzen auf der hohen Tribüne, auf welcher die lorbeerbekränzte Leier schwebte, geschirmt von den Fittigen des Adlers. Allein genug von der Ausschmückung des Saales und gehen wir zu den Kunsttagen selbst über.

Für den ersten Tag, Pfingstsonntag, war Handel's Oratorium „der Samson“ erwählt nach von Mosel's neuer Instrumentation. Ist es unnötig, zum Lobe dieses gewaltigen Geistes auch nur ein Wort zu verlieren, so übertraf die Aufführung alle Erwartung, und der Kenner konnte es bei dem gewissenhaften Vortrage des viertelhalbhundertstimmigen Chores in Forte's und Piano's erkennen, wie fleißig und daß Ries das Werk eingeübt. Wie die Hauptlichtmassen kräftig hervortraten und gleich Gewittern dahinrollten, so wurden die Piano's mit einer Zartheit gehalten, die nichts zu wünschen übrig ließen, zumal es bei dem Riesengeiste Handel's und Mozart's kaum möglich ist, für ein richtiges Gefühl den Charakter und die Tempo's zu verfehlen. Ohne Bedenken stellen wir daher die Behauptung auf, daß eine so großartige und fehlerlose Darstellung, auch ohne Rücksicht auf die vielen Kräfte, zu den Seltenheiten gerechnet werden kann. Aber wenn Jeder mit den Chören durchaus zufrieden seyn konnte, so übertrafen die Solo's alle Erwartung,

und da das Beste, was im Rheinlande befindlich ist, mitwirkte, so wurden Stimmen vernommen, an deren Klang zurückzudenken jetzt noch Vergnügen gewährt. Den Samson (Tenor) sang Hr. Eichberger, Schauspieler an der hiesigen Bühne und Liebling des Publikums, ein Tenorist, der sich unbedenklich neben die Ersten in Deutschland stellen kann, und außer seiner herrlichen Stimme auch tüchtige Kenntnisse besitzt. Leider sollen wir ihn verlieren, da Hr. Ringelhardt ihn für Leipzig zu erwerben wußte. Delila (Sopran) wurde von der Frau des Kapellmeisters Schmidt aus Münster gesungen. Ueber die ausgezeichnete Stimme dieser holdseligen Sangerin wollen wir nicht weiter reden, indem es verlaudet, daß sie über Hannover, Berlin u. s. w. eine Kunstreise machen wird, also ihr Name wahrscheinlich bald häufig genug in allen Blättern wiederhallen wird. Die Altpartie (Micah) ward von Frau von Beckersath aus Krefeld vorgetragen, und es ist schwer zu sagen, ob eine kraftvollere, rundere, umfangreichere und weichere Stimme und ein schönerer Vortrag gedacht werden könne; denn gefunden habe ich keine, wie ich für mein Theil wenigstens bekennen muß. Monnoah (Bass) war von Hrn. Michael Du Mont, Sohn des hiesigen Kaufmanns übernommen, und der junge liebenswürdige Mann wird mir alles Lob über ihn erlassen, da seine bereitwillige Gefälligkeit der hiesigen Kunstwelt bekannt genug ist. — Bei solcher Besetzung des Ganzen und Einzelnen war es also kein Wunder, wenn das Oratorium den tiefsten Eindruck machte, der sich meiner Meinung nach selten im Beifallklatschen äußert.

Der zweite Pfingsttag war der Mannichfaltigkeit bestimmt, und also war auch das zuhörende Publikum an diesem Tage weit zahlreicher, obgleich auch am ersten Tage die Zuhörer immer ein anderthalb Tausend betragen. Variation, ja, ja! Ich wollte, man könnte das Wort einmal aus der künstlerischen und politischen Welt austreichen, und es stände um Beide besser. Beethoven, der unübertroffene Meister, eröffnete mit seiner A Dur Symphonie den Reigen des Tages, und da an jedem Instrumente ausgezeichnete Virtuosen waren, so ist es klar, welche ein Ohrenschauspiel das war. 90 Violinen, 36 Altviolen, 26 Violoncelle, 14 Contrebässe, die Blas-Instrumente doppelt und dreifach besetzt, und Alles ein Strich, eine Seele, ein Beethoven. Auf die Symphonie folgte Carl M. v. Weber's „Jubel-Cantate“, bekanntlich zum fünfzigjährigen Jubelfeste des Königes von Sachsen ursprünglich componirt. Der Name Weber sollte neben den anderen Heroen nicht fehlen, also mußte der Text zum dritten Mal umgedichtet werden, denn die Cantate hatte schon ein Mal das wunderliche Schicksal, in ein Verntefest umgestaltet zu werden. Hr. Kreuser nahm aus dem Feste selbst seinen Stoff und dichtete die Cantate auf das Pfingstfest und niederheinische Musik um. Es wäre bei meiner nahen Verwandtschaft mit dem Verfasser unanständig, die Holzhackerarbeit, deren Schwierigkeit jeder Eingeweihte kennt, zu loben; genug, daß Ganze klappte, ja gefiel, wahrscheinlich wegen der Anspielungen auf bekannte Dertlichkeiten und Personen.

(Die Fortsetzung folgt.)